SPD

Unsere Stadt

Nachrichten aus der SPD-Fraktion

September 2008 - Nr. 3 - 44623 Herne, Bochumer Straße 26 - Tel. (02323) 94 91 50- Fax 949152

Themen:

- Drei Wünsche von Horst Schiereck **Seite 2**
- Geimsam auf den „Schiri“ schimpfen **Seite 2**
- Kulturschiff auf Kurs **Seite 3**
- Aus den Bezirken **Seite 4 und 5**
- 10 Fragen an Dr. Frank Dudda **Seite 6**

kurz notiert

Herne hilft

Auf Initiative der SPD-Fraktion steht die Gründung von "Herne hilft" unmittelbar bevor. Zweck des Vereins ist die Beschaffung von Sachmitteln zur Unterstützung von einkommensschwachen Herner Bürgerinnen und Bürgern in nicht selbst verschuldeten Notlagen im Einzelfall. Nachdem die Verwaltung einen SPD-Prüfauftrag positiv beschieden hat, scheint nun eine kurzfristige Vereinsgründung möglich zu werden. Hierzu der SPD-Sprecher im Sozialausschuss, Albert Okoniewski: "Wir sehen uns bestätigt. Daher werden wir die Initiative zur Gründung von "Herne hilft" ergreifen und uns um die Anschubfinanzierung kümmern. Nach dem Startschuss werden wir uns zur Gewährleistung der Überparteilichkeit zurückziehen.“

Gute Nachricht

"Das ist eine richtig gute Nachricht" - so bewertet der Vorsitzende der Herner SPD-Fraktion Dr. Frank Dudda die frohe Kunde der Haushaltsgenehmigung durch den Regierungspräsidenten: "Die Entscheidung ist ein klarer Beleg für die solide Finanzpolitik der rot-grünen Kooperation in Herne. Wir haben gut gearbeitet und alle Chancen genutzt, trotz aller strukturellen Probleme, einen genehmigungsfähigen Haushalt auf den Weg zu bringen und die Stadt handlungs- und zukunftsfähig zu halten. Daneben ist es uns aber auch gelungen, Nischen und Chancen für weitere Investitionen für die Bereiche Kinder und Jugend, Schule, Kultur und Bildung zu erkennen und zu nutzen. Die Entscheidung des Regierungspräsidenten zeigt außerdem, dass andere Parteien vor Ort unsere durchdachte Finanzpolitik verkannt haben.

Ich freue mich sehr für die Vereine und Verbände, die nun die dringend erwartete Unterstützung erhalten, um ihren Aufgaben nachzukommen. Durch ihr Engagement tragen sie stark dazu bei, dass unsere Stadt lebenswert bleibt. Es bleibt dabei: In Herne tut sich was! Unser Dank geht auch an den Oberbürgermeister, den Stadtkämmerer und deren motivierte Mitarbeiter."

Herne - Stadt der Solidarität

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das große Anliegen der SPD-Fraktion in unserer Stadt ist es, die Lebensbedingungen für die Menschen in Herne, Sodingen, Wanne und Eickel kontinuierlich zu verbessern. Das fällt nicht immer leicht, ist doch gerade unsere Stadt eine, die immer noch unter den langfristigen Folgen des Strukturwandels, vor allem des Bergbaus, aber auch der Bauindustrie leidet und zudem über eine unterdurchschnittliche Finanzkraft verfügt.

Da trifft es die Region und viele Menschen natürlich doppelt hart, wenn ein großer Arbeitgeber wie Nokia sich zurückzieht, die Krise der Warenhäuser auch Herne erreicht oder aber Energiepreise sich dramatisch verteuern. Viele Hernerinnen und Herner fragen sich daher, ob der positive Trend, der beispielsweise auch den Herner Arbeitsmarkt in den letzten Jahren in Teilen erreicht hat, verstetigt werden kann. Diese Frage seriös zu beantworten, fällt schwer. Zu viele Faktoren, die Kommunalpolitik nicht beeinflussen kann, tragen zu einer abschließenden Bewertung bei.

Was Ihnen jedoch die SPD-Fraktion Herne versichern kann, ist, dass wir alles tun, um die kommunalen Handlungsmöglichkeiten mit viel Engagement und Kompetenz optimal zu nutzen. Dazu gehört auch die stärkere Vernetzung und Kooperation mit unseren Nachbarstädten.

Viele Bürger halten die SPD daher für einen unverzichtbaren politischen Stabilitätsanker unserer Stadt. Denn: Es gibt sie. Die Erfolge, die berechtigte Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft in unserer Stadt machen. Nach langem Tauziehen mit den Nachbarstädten konnte das Möbelhaus Zurbrüggen für eine Ansiedlung in Herne gewonnen werden. Die Eröffnung des neuen Hauses ist für 2010 geplant. Mit zirka 350 neuen Arbeitsplätzen ist dann in Herne zu rechnen. Auf dem ehemaligen Dorn-Gelände im Herner Norden stehen derzeit Abbrucharbeiten auf dem Plan. Im Jahr 2009 wird dort der Elektroriese Saturn seine Zelte aufschlagen, ca. 100 neue Arbeitsplätze werden erwartet.

Im Herbst dieses Jahres eröffnet der Arzneimittel-Großhändler von der Linde seine Herner Dependance im Gewerbegebiet Hibernia. Am künftigen Standort werden unmittelbar ca. 150 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz finden. Und: Mit der Ansiedlung des Textilunternehmens Hennes und Mauritz an zentraler Stelle in der Herner Innenstadt geht wohl ein lang gehegter Wunsch zur Stärkung des Angebots auf der Bahnhofstraße in Erfüllung.

Das macht zugleich deutlich, dass alle Anstrengungen zur Steigerung der Attraktivität des Umfelds der Herner Fußgängerzone richtig waren und wichtig bleiben.

Last but not least: Der gelungene Paukenschlag im Zentrum von Wanne. Der norddeutsche Investor Heidenreich hat ein ehrgeiziges Projekt angekündigt: Den Aufbau eines über 10.000 Quadratmeter großen Einkaufszentrums am Glückaufplatz in Wanne-Mitte. Investitionen von 23 Millionen Euro und 200 zum Teil neue Arbeitsplätze sind avisiert. Diese positiven Meldungen gehen einher mit politischen Anstrengungen, das Tempo für die geplanten neuen Infrastrukturprojekte Logistikpark Schloss Grimberg in Unser Fritz und Schloss Strünkede in Baukau zu erhöhen, um auch dort den positiven Strukturwandel unserer Stadt beschleunigen zu können.

Aus alledem folgen aus Sicht der SPD-Fraktion vor allem zwei Dinge: Zum einen ist es gelungen, in Herne in den letzten Jahren deutliche Signale des Aufbruchs in die Zukunft zu setzen. Resignation ist daher fehl am Platz.

Wir müssen trotz aller Rückschläge immer wieder aufstehen und für die Region kämpfen. Ein renommierter Herner Theologe hat diese Einstellung unlängst zutreffend mit der Ruhrkraft beschrieben.

Zum anderen bleibt Herne eine Stadt mit verwundeter Seele. Zu viele Menschen leben in unserer Stadt in schwierigen sozialen Verhältnissen mit nur geringer Aussicht auf eine Integration in den regulären Arbeitsmarkt. Hier wird die Herner SPD-Fraktion nicht nachlassen, zunächst Bundes- und Landespolitik an ihre Verpflichtungen zu erinnern, aber auch eigene Beiträge liefern. Gemeinsam mit der Grünen-Fraktion haben wir daher bereits ein umfangreiches Programm zur Unterstützung von Schulen, Jugend und Familien auf den Weg gebracht (siehe Unsere Stadt, Ausgabe 2/08). All das reicht jedoch nach unserer Erfahrung noch nicht aus, um die Lücken im sozialen Netz zu schließen. Daher hat die SPD-Fraktion sich u. a. dafür engagiert, einen von Bürgern getragenen überparteilichen Verein "Herne hilft" zu gründen, um in Einzelfällen möglichst unbürokratisch in Not geratenen Hernern helfen zu können. Erfreulich: Die ersten Hürden sind hier übersprungen. Die Vereinsgründung ist auf einem guten Weg. Hier sind wir jedoch auch auf das Engagement und die Hilfsbereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Dass diese ihre Stadt nicht im Stich lassen, haben sie oft genug bewiesen. Solidarität prägt noch immer in weiten Teilen das Miteinander. Herne ist und bleibt eine Stadt der Solidarität. Das macht Hoffnung und lässt uns auch in schwierigen Zeiten zusammenrücken - getreu dem Motto: "Unsere Stadt, unsere Bürger, unsere SPD".

Herzlichst

Ihr

Frank Dudda

Dr. Frank Dudda
Vorsitzender

Mission Olympic - Wir waren dabei

Die knapp 70 Teilnehmer starke Radgruppe und die rund 30 Läufer, Walker und Kegler des SPD-Teams haben im Kampf um die aktivste Stadt Deutschlands wichtige Punkte für Herne erzielen können. Am heutigen Tag endet in Speyer das letzte Festival des Sports der fünf Finalstädte. Die Vergabe des Titels "aktivste Stadt Deutschlands" rückt somit ein Stück näher.

Spurensuche beim RV Emscher

Zwischen Kohle und Kirmes sind unsere Spurensucher aus der Ratsfraktion, Michelle Schumann (links) und Alexander Vogt (Mitte) für unsere heutige Ausgabe beim Ruderverein Emscher Wanne-Eickel/Herten e.V. fündig geworden. Interessantes rund um den Ruderverein wusste deren Vorsitzender Prof. Dr. Hans-Peter Noll (rechts) zu berichten. Mehr dazu auf Seite 3.

Zu Besuch bei Westfalia

Alle strahlten um die Wette - beim Leichtathletik-Training präsentierte Westfalia-Trainer Kurt Schulz mit seinen Eleven den Vertretern aus der Bezirksfraktion Herne-Mitte und dem Sportausschussvorsitzenden Wolfgang Stohr die langersehnte neue Hochsprunganlage. Ein Dank an den Stadtsportbund war dabei in aller Munde, der mit "Manpower" in den vergangenen Monaten für die Umsetzung sorgte.

SPD vor Ort

Zahlreiche Sommer-, Straßen- und Nachbarschaftsfeste wurden in den vergangenen Monaten von Fraktionschef Dr. Frank Dudda und den Stadt- und Bezirksverordneten der SPD-Fraktion besucht. Leider konnten wir aus Platzgründen nicht alle Bilder unterbringen. Hier einige Impressionen vom Familienfest mit der SPD-Landeschefin Hannelore Kraft, dem Straßenfest in Röhlinghausen und dem Teichfest in Herne-Altenhöfen.

Am Schloss:

Gräften werden gereinigt

Mit Beginn des kommenden Jahres ist es endlich soweit: Die Reinigung der Gräften im Schlosspark Strünkede kann beginnen. Durch die fortwährende Verschlammung der stehenden Gewässer ließ die Wasserqualität in der Vergangenheit zu wünschen übrig und Geruchsbelästigungen waren die Folge.

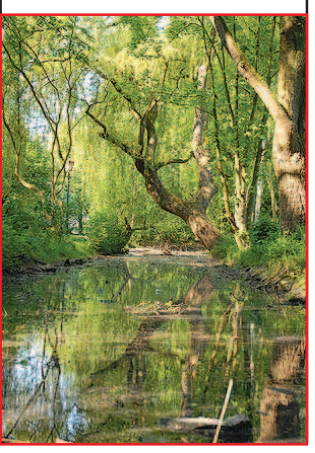
Im so genannten Nassabsaugungsverfahren soll nun das Schlamm-Wasser-Gemisch abgepumpt und in einer Zentrifuge voneinander getrennt werden. Das Wasser kann umgehend wieder in die Gräften geleitet werden, wohingegen der Schlamm zur Geländemodellierung im Park eingesetzt werden kann.

Erika Wagner, stellvertretende Vorsitzende des Umweltausschusses: "Die Entschlackung der Gräften kann mit deutlich weniger Zeitaufwand bewerkstelligt werden, als dies im herkömmlichen Verfahren möglich gewesen wäre. Dies spart Zeit und führt deutlich schneller zu einem Ergebnis."

Ursprünglich war das vollständige Ablassen des Wassers im Schlossgraben geplant. Da das Schloss auf Eichenpfählen steht, wäre ein Trockenlegen mit erheblichen Standfestigkeitsrisiken für das Gebäude verbunden gewesen.

Erika Wagner: "Ich freue mich, dass wir nun endlich mit der Sanierung beginnen können. Die Stinkerei in der Gräfte war ein ständiges Beschwerdethema der Strünkeder Menschen in meiner Bürgersprechstunde."

Die Reinigung der Gräften wird bereits im April 2009 abgeschlossen sein. Einem ungetrübten Sommerspaziergang im Park steht somit bald nichts mehr entgegen.



SPD

„Unsere Stadt“

Erscheinungsweise:
Einmal im Quartal

Verantwortlich:
Hans-Lothar Przybyl

Redaktion:
Hans-Lothar Przybyl,
Mike Hoffmann

Fotos:
Mike Hoffmann, Kirsten Weber, Sebastian Niehoff, Henry Klein

redaktion@spd-herne.de
Bochumer Straße 26,
44623 Herne

„Gemeinsam auf den Schiri schimpfen ...“

Nicht nur beim EM-Halbfinale: Deutsche und Migranten, nicht nur aus der Türkei, leben und feiern in Herne oft gemeinsam. Für eine vollständig gelungene Integration sind aber noch große Anstrengungen notwendig, weiß der SPD-Politiker Volker Bleck. Für UNSERE STADT sprach der Sozialexperte mit weiteren Mitgliedern des Integrationsrates über Chancen und Schwierigkeiten der interkulturellen Zusammenarbeit.

Fußball, Sprachförderung und kommunale Personalpolitik, der inhaltliche Bogen war weit gespannt, als sich der Vorsitzende des Sozialausschusses der Stadt Herne, Volker Bleck, zum Sommergespräch mit Nurten Özçelik und Muzaffer Oruç vom Vorstand des Integrationsrates traf. Abseits der gemeinsamen Tagespolitik war hier Zeit für einen spannenden Gedankenaustausch zur Integration.

Muzaffer Oruç (Foto): Herne wird eben nicht nur älter, sondern vor allem bunter. Die Familien mit Migrationshintergrund stellen einen immer größeren Teil der Herner Gesellschaft. Natürlich müssen sich Politik und Verwaltung darauf einstellen. Das Halbfinale bei der Fußball-Europameisterschaft im Juni war zwar ein tolles Beispiel für gemeinsame und friedliche Begeisterung, im Alltag hakt es in der Integration aber noch an manchen Stellen. Da müssen sich beide Seiten anstrengen.

Volker Bleck: Und das haben wir mit unseren Leitlinien zur Integration ja auch schon ein großes Stück weit getan. Vor allem darauf, dass die SPD-Fraktion daran so intensiv gemeinsam mit Vertretern der Migranten gearbeitet hat, können wir schon ein bisschen stolz sein. Natürlich dürfen wir nicht nur über so große Begriffe wie "Teilhabe" sprechen, sondern müssen sie auch in konkrete Angebote umsetzen ...

Nurten Özçelik: ... die dann auch von den Familien mit Migrationshintergrund aufgenommen und genutzt werden müssen. Vor allem bei Angeboten zur Sprachförderung ist da noch viel Aufklärungsarbeit notwendig. Denn: Wenn Kinder ohne gute Deutschkenntnisse in die Schule gehen, dann haben sie selbst bei vielleicht großen Fähigkeiten in Mathe zum Beispiel bei Textaufgaben unter diesem Handycap zu leiden.

Muzaffer Oruç: Es ist, als ginge man in ein Wettrennen, müsse aber einige Meter hinter den anderen starten. Das sind natürlich keine fairen Chancen für einen Wettbewerb um gute Bildung. Dies müssen eben auch die Migrantenfamilien verstehen. Denn gute Angebote gibt es ja! Zum Beispiel die Rucksackprojekte, wo der Deutschunterricht in die Kindergärten und somit zu den Müttern - und inzwischen auch einigen Vätern - kommt. Und man muss das ja auch ganz pragmatisch sehen: Die kinderreichen Familien, beispielsweise aus der Türkei, stellen viele der Arbeitskräfte, die in Zukunft die Sozialsysteme stützen sollen. Wenn man also nicht in deren Bildung und Leistungsfähigkeit investiert, würde dies auf Dauer der Gesellschaft schaden.

Volker Bleck: Das haben wir in der sozialdemokratischen Politik ja früh gesagt und auch engagiert umgesetzt, ich denke zum Beispiel an die Integrationsscouts. Klar ist, dass solche Angebote zur Sprachförderung oder auch allgemein zur Bildung so früh wie möglich ansetzen müssen. Wenn junge Menschen die Schule einmal verlassen haben, wird es sehr schwer, ihnen noch das Rüstzeug für den Arbeitsmarkt mitzugeben. Das war auch einer der Gründe, warum wir uns für die möglichst umfassende Einrichtung von Ganztagsangeboten, nicht nur an Grundschulen, eingesetzt haben.

Nurten Özçelik (Foto): Das ist ein gutes Beispiel für ein Angebot, das auch von den türkischen Familien gut angenommen wurde, bei allen anfänglichen Vorbehalten gegen das Essen oder Ähnliches. Und hier sind die Kinder acht Stunden am Tag in einer deutschsprachigen Umgebung. Das fördert ihre Kommunikationsfähigkeiten natürlich viel mehr, als wenn sie vielleicht zu Hause mit den Eltern und Geschwistern nur türkisch sprechen. Der Besuch eines Kindergartens und der Vorschule müsste eigentlich zur Pflicht werden, damit noch sehr viel mehr Eltern mit Migrationshintergrund ihre Kinder eben nicht zu Hause lassen, sondern die Mädchen und Jungen schon möglichst früh mit Gleichaltrigen aus deutschen Familien spielen und lernen können.

Muzaffer Oruç: Deshalb finde ich auch Sportvereine so wichtig, in denen deutsche Mädchen und Jungen und Kinder mit Migrationshintergrund miteinander spielen. Da gewinnt und verliert man gemeinsam und kann natürlich auch mal zusammen auf den Schiri schimpfen. Das nimmt Vorurteile und gibt im Gegenzug eine Menge Selbstvertrauen und Zusammenhalt.

Volker Bleck: Aber diese Mannschaften, zum Beispiel in Fußballvereinen, richten sich ja meist nur an die Jungen. Ich mache mir weit größere Sorgen um die Integration von heranwachsenden Mädchen.

Nurten Özçelik: Deshalb finde ich es auch so schlimm, wenn die Mädchen nicht am Schwimmunterricht in der Schule oder an Klassenfahrten teilnehmen dürfen. Natürlich ist das von Familie zu Familie und auch je nach Wohngegend und Nachbarschaft unterschiedlich, aber meiner Meinung nach müsste man den Mädchen sehr viel mehr den Rücken stärken. Schwimmunterricht gehört doch eigentlich zur Schulpflicht, und gerade wenn ein Kind an einer Klassenfahrt nicht teilnehmen darf, wird es nie wirklich Teil der Gemeinschaft sein.

Volker Bleck: Und genau das sind die Herner Bürger mit Migrationshintergrund: ein wichtiger Teil der Gemeinschaft in unserer Stadt, und als solcher müssen sie sich auch wiederfinden. Deshalb möchten wir ja beispielsweise, dass sie bei einem Behördengang auch auf Ansprechpartner treffen, die türkisch oder eine andere in Herne oft vertretene Sprache sprechen, und haben fraktionsübergreifend Maßnahmen zur Öffnung der Verwaltung erarbeitet. Schon jetzt wählt das Rathaus ja die besten Bewerber für die Ausbildungen in der Verwaltung aus, unabhängig von ihren kulturellen Wurzeln.

Nurten Özçelik: Aber vielleicht könnten besondere Fremdsprachenkenntnisse künftig als zusätzlicher Pluspunkt gewertet werden. Es sind schließlich ganz wichtige Fachkenntnisse. Zusätzlich müssen natürlich auch die derzeit in den Bürgerdiensten arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter im Umgang mit Migranten geschult werden. Damit zeigen wir dann ganz deutlich, dass wir es mit der Integration ernst meinen.

Volker Bleck (Foto): Wichtig ist mir aber auch, dass alle, die die sich verändernde Gesellschaft in Herne mitgestalten, dann auch mitreden und vor allem mitwählen dürfen. Ein kommunales Wahlrecht muss es also auch für die hier lebenden Migrantinnen und Migranten geben! Und zwar nicht nur weil der Europarat dies fordert, sondern vielmehr, weil ich mir als Sozialdemokrat wünsche, dass möglichst viele an der Zukunft unserer Stadt mitwirken können.

SPD gegen Sparkassengesetz:

Fraktion, Unterbezirk und Landespartei machen mobil

Aktionen vor Ort und in Düsseldorf

Sowohl im Land als auch vor Ort befürchten die Sozialdemokraten durch die geplante Gesetzesänderung der Landesregierung eine schleichende Privatisierung der kommunalen Sparkassen - und dies mit weit reichenden Konsequenzen. Der Unterbezirksvorstand und zahlreiche Mandatsträger aus der Rats- und den Bezirksfraktionen informierten nun die Bürgerinnen und Bürger vor den Sparkassenzentralen in Herne-Mitte, Eickel, Wanne, Constantin und Sodingen über die geplanten Änderungen und deren Auswirkungen.

Hierzu nimmt der Unterbezirksvorsitzende und Herner Bundestagsabgeordnete Gerd Bollmann wie folgt Stellung: "Die CDU/FDP-geführte Landesregierung zerstört mit den geplanten Änderungen unsere Sparkassen. Wir stehen für deren Erhalt und sind gegen eine schleichende Privatisierung."

Seitens der SPD-Fraktion ergänzt deren Vorsitzender Dr. Frank Dudda: "Bislang fördern unsere Sparkassen im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich zahlreiche Projekte vor Ort. Dieses Engagement droht durch die Gesetzesnovellierung wegzubrechen. Finanzmittel für Wohlfahrtsverbände, Kunst und Kultur sowie Sponsoringmaßnahmen im Sport würden dann entfallen und zur Disposition einer Kommune gestellt."

Aber auch durch die Änderung der Trägerschaft für die Sparkassen befürchtet die SPD, dass die bislang öffentlich-rechtlich organisierten Sparkassen an private Investoren veräußert werden können. Dr. Dudda: "Wenn sich eine Sparkasse in finanzieller Schieflage befindet, kann die Trägerschaft durch die WestLB übernommen werden. Verkauft die Landesregierung wiederum ihre Anteile an der WestLB, wird die Sparkasse mitveräußert. Private Investoren hätten somit Zugriff auf das Geschäft der Sparkasse.

Erfahrungen aus dem Ausland belegen, dass dann die Arbeitsplätze vor Ort unsicher und die Bankdienstleistungen verteuert werden. Das ist mit uns Sozialdemokraten nicht zu machen." Unterbezirksvorsitzender Gerd Bollmann bekräftigt, wofür die SPD vor Ort und auf Landesebene steht: "Wir wollen die Gemeinnützigkeit unserer Sparkassen erhalten. Dies bedeutet eine Garantie auf ein Girokonto für alle, kurze Wege zur Zweigstelle um die Ecke und die weitere Verwendung der Jahresüberschüsse für gemeinnützige Zwecke. Schließlich sind die Sparkassen den Menschen vor Ort verpflichtet."

Horst Schiereck ist gespannt auf die Entwicklungen in Wanne. Die Neugestaltung am Buschmannshof, das geplante Einkaufszentrum am Glückaufplatz und der umgestaltete Postpark werden den Stadtteil einen wesentlichen Schritt vorwärts bringen.

Drei Wünsche:

Fragen an den Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Horst Schiereck stellte sich den Fragen der Redaktion von "Unsere Stadt" und gab gleichzeitig Einblicke in die zukünftige Entwicklung in Herne.

"Unsere Stadt": Herr Oberbürgermeister, wenn wir uns Herne in einigen Jahren vorstellen, wo werden wir im Stadtbild große sichtbare Veränderungen erleben? Können Sie einige Beispiele nennen?

Horst Schiereck: Da sehe ich mit viel Interesse die Entwicklungen in Wanne. Die Neugestaltung des Buschmannshofes, das geplante Einkaufszentrum am Glückaufplatz und der umgestaltete Postpark werden Wanne einen wesentlichen Schritt vorwärts bringen.

Wenn zusätzlich die privaten Hauseigentümer und Wohnungsgenossenschaften von der positiven Entwicklung überzeugt sein werden, und Geld in ihre Gebäude investieren, kann Wanne zu einem interessanten Wohnstandort werden. Der Trend zum Wohnen in den ländlichen Bereichen kehrt sich um. Das müssen wir für unsere Stadt nutzen. Wohnen in der Stadt ist wegen der kurzen Wege und der guten Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs wieder im Kommen.

Auf dem Wohnungsmarkt insgesamt wird in den nächsten Jahren einiges in Bewegung sein und das Gesicht der Stadt hier und da verändern. Nicht zeitgemäßer Bestand hat keine Chancen mehr am Markt. Dort wo modernisiert oder neu gebaut wird, steigt die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld. An vielen Stellen im Stadtgebiet gibt es sichtbar gute Erfahrungen damit.

Bei großflächigen Veränderungen denke ich ebenfalls an den Bereich der unteren Bahnhofstraße / Eschstraße. Hier planen wir perspektivisch in einem Zeitraum von rund zehn Jahren. Angefangen mit der Ansiedlung des Elektromarktes Saturn auf den Gelände der ehemaligen Schraubenfabrik Dorn wird in dem dahinter liegenden Areal in einigen Jahren ein völlig neues Mischgebiet mit Bürogebäuden, Gewerbebetrieben und attraktiver Wohnbebauung entstehen können. Damit schaffen wir in Herne einen ganz wesentlichen Schritt nach vorn bei der Entwicklung von Flächen, die noch als Last des Strukturwandels übrig geblieben sind.

"Unsere Stadt": Diese Projekte sind Beispiele für die positive Stadtentwicklung, sozusagen die Hardware der Stadt. Welche Entwicklungen sehen Sie im Bereich "Bürgerstadt Herne"?

Horst Schiereck: Da möchte ich einen Aspekt der Bürgerstadt nennen, der mir besonders am Herzen liegt: Es ist der Bereich der ehrenamtlichen Arbeit, der in den kommenden Jahren in unserer Stadt eine noch größere Rolle spielen wird. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger sind sehr gut und lassen eine positive und vielversprechende Tendenz erkennen. Gerade die "jungen Alten", deren Anteil an der Bevölkerung weiter zunehmen wird, verfügen über Talente, die für andere eine wertvolle Hilfe sein können. Die Koordinierungsstelle "Förderung des bürgerschaftlichen Engagements" sammelt Angebote und Nachfragen. Ein Überblick zeigt, dass es noch unzählige Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in unserer Stadt gibt. Wer Lust hat, etwas Sinnvolles für andere zu tun, aber noch keine konkreten Vorstellungen hat, kann sich informieren. Die Palette der Möglichkeiten ist so groß, dass für jeden etwas dabei ist. Ganz wichtig ist die eigene Freude an der Arbeit für andere. Meine Vorstellung ist, dass bürgerschaftliches Engagement ein selbstverständlicher Teil unserer Stadtkultur wird.

"Unsere Stadt": Vorausgesetzt Sie hätten drei Wünsche für unsere Stadt frei. Woran würden Sie denken?

Horst Schiereck: Ganz klar an erster Stelle: an mehr Arbeitsplätze und an sichere Arbeitsplätze. Viele Akteure beschäftigen sich in unserer Stadt direkt und indirekt damit, Arbeitsplätze zu schaffen oder zu sichern. Und dann passiert es, dass durch Betriebsschließungen auf einen Schlag wieder zahlreiche Menschen in die Arbeitslosigkeit entlassen werden. Das ist bitter! Für den einzelnen Betroffenen und seine Familie aber auch für unsere Stadt.

Als zweites und mit Blick auf die demografischen Veränderungen würde ich mir mehr junge Familien mit Kindern in Herne wünschen. Unsere Gesellschaft wird immer älter. Das ist einerseits gut und dem medizinischen Fortschritt zu verdanken. Wir alle wollen, natürlich gesund, älter werden. Aber die Zukunft liegt nun mal in den Händen von jungen Menschen. Davon brauchen wir einfach mehr. Mein dritter Wunsch wäre, dass wir als Stadt noch stärker zusammenwachsen. Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass diese Entwicklung doch sehr viel Zeit benötigt.

Zwischen Kohle und Kirmes

Am Kanal liegt ein Eldorado für Ruderfreunde

"Mit drei Booten haben wir damals angefangen", erzählt Hans-Peter Noll voller Stolz aus der Vereinsgeschichte des Rudervereins Emscher (RVE). Das war im Jahr 1927 - 88 Mitglieder waren es am Ende des Gründungsjahres, in dem auch das alte Bootshaus am Kanal in Wanne gebaut wurde.

Heute gehören über vierhundert Mitglieder dem traditionsreichen Ruderverein an. Der neue Vorsitzende des RVE ist Prof. Dr. Hans-Peter Noll. Als Vorsitzender der Geschäftsführung der Montan-Grundstücksgesellschaft mbH ist er ein Mann der Wirtschaft, ein Junge aus dem Kohlenpott und ein Kind seiner Stadt. Als Vorsitzender eines Traditionsvereins blickt er nicht allein in die Vergangenheit, denn er hat sich einiges vorgenommen. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und einen Anbau für das Trainingshaus will der Manager realisieren. Seine Aufgabe sieht Noll in der Zukunft des RVE. Die Sportler sind ihm ebenso wichtig wie die Weiterentwicklung des Vereins. "Rudern ist für uns Breiten- und Leistungssport. Wir wollen Spitzenathleten ausbilden", so Noll.

"Leistungssport und der fitnessorientierte Freizeitsport sind die Säulen der Vereinsarbeit." Die jüngsten Erfolge der Vereinsgeschichte zeigen deutlich, dass Hans-Peter Noll keineswegs übertreibt, wenn er von Spitzensportlern spricht. Bernd Heidicker wurde als Schlagmann des Deutschland-Achters Weltmeister 2006 und Vize-Weltmeister 2007. Seit April ist er nun dritter Vorsitzender des Vereins. Vize-Europameisterin Annina Ruppel war als einzige Hernerin bei den Olympischen Spielen in Peking dabei, Constanze Siering ist zweifache deutsche Juniorenmeisterin. Das Vereinsgelände ist ein Stück Ruhrgebiets-Idyll. Gegenüber dem Steag-Gelände in Wanne, über eine kleine Stichstraße, an gefühlten sieben Kohlebergen vorbei, liegen die Boote, das Vereinsheim und ein Trainingsraum. Hier trainieren die Sportler am Ergometer und auf Rudermaschinen ihre Muskulatur und Bewegungsabläufe. Zwischen Trockenübungen und Laufband ist das wahre Ruder-Eldorado nicht weit: Der Kanal liegt direkt vor der Vereinstür und muss gelegentlich mit einigen Schiffen und Entenfamilien geteilt werden.

Zwei große Feste feiert der RVE im Jahr. Das "Anrudern" ist eine alte Tradition aus einer Zeit ohne Neopren und Gummijacken. Als die Ruderer im Frühling anfingen, nach der Winterpause wieder auf dem Wasser zu trainieren und sich auf die erste Regatta vorbereiteten. Noch heute ist das Anrudern im April die erste Tradition des Rudersports des RVE. Jährlich werden dann die Neuanschaffungen präsentiert, langjährige Mitglieder geehrt und der Oberbürgermeister eröffnet die Parade der Boote.

Eine vielleicht noch junge Tradition, aber sicher ein Fest mit Zukunft ist der "Herner Rudertag". "Wir wollen diesen Tag zu einer Marke des Vereins machen", sagt Manager Noll. Auch hier ist der RVE auf einem guten Weg: Am 20. September um 14 Uhr lädt der RVE zum dritten Mal an den Kanal. 50 Boote werden dann wieder zu Wasser gelassen und Hobbymannschaften Herner Unternehmen und der Stadt werden gegeneinander ein echtes Ruderrennen fahren. Für das Olympiafieber zwischen Kirmes und Kohle wird an diesem Tag der ZDF-Moderator Yorck Pollus sorgen.

Zurück aus China wird der Olympiareporter vom Sport am Kanal berichten, Pressefreiheit garantiert. Zuschauer sind herzlich willkommen.

Wer mehr erfahren will über die Angebote und Aktivitäten des Vereins:
www.rvemscher.de

Alexander Vogt und Michelle Schumann lassen sich von Hans-Peter Noll das Trainingsrevier der Athleten zeigen.

Hans-Peter Noll im Gespräch mit den „Spurensuchern“ Michelle Schumann und Alexander Vogt.

Für die Athleten des RV Emscher (im Bild Matthias Woszeck) ist der Kanal Erholungsgebiet und "Sportgerät" zugleich. Foto: Archiv RVE

Kulturhauptstadt 2010:

Kulturschiff auf Kurs

Die Emscher-Region - eine Region, die durch den Strukturwandel im Ruhrgebiet besonders geprägt ist. Hier wird der einstige Abwasserkanal in einem umfassenden Renaturierungsprozess wieder zu einem Fluss mit Naherholungswert.

Entlang des Emscherschnellwegs finden sich statt Zechen moderne Industrie- und Gewerbeansiedlungen. Am Ufer des Rhein-Herne-Kanals, einst Transportweg der Kohlebinnenschifffahrt, reihen sich durch den Strukturwandel benachteiligte Stadtteile, die zu attraktiven Lebensräumen umgestaltet werden. Hier, zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal und mittendrin unsere Stadt, zeigt sich das Motto der Kulturhauptstadt Europas 2010 "Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel" am deutlichsten.

Und weil dieser Abschnitt des Ruhrgebiets mit seinen verschiedensten Spannungsräumen besonders fasziniert, haben sich im Oktober 2006 die zehn Anrainerstädte erstmalig in der hundertjährigen Geschichte des Rhein-Herne-Kanals zusammengeschlossen, um den Wasserweg mit Kunst und Kultur nachhaltig zu beleben. Dieses getreue Abbild des Ruhrgebiets mit seinen schönen und unschönen Orten, Industriemilieus und attraktiven Freizeit- und Wohnangeboten soll durch Kunst, Kultur und Unterhaltung den Menschen vor Ort und den Gästen näher gebracht werden.

Peter Worbs, kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion: "Die Grundsteinlegung einer gemeinschaftlichen Bewerbung der Region Ruhrgebiet für die Kulturhauptstadt Europas fand bereits in der Zeit einer SPD-geführten Landesregierung statt und ist somit keine "Erfindung" von Rüttgers und Co. Das Kulturbild des Reviers, dargestellt unter anderem durch "Leuchttürme der Industriekultur", ist konkretes kulturpolitisches Handeln von Sozialdemokraten."

Für unsere Stadt konnten Projekte wie der Erhalt der Flottmannhallen, die Renovierung der Siedlung Teutoburgia sowie die Schachtanlage Unser-Fritz und die als Bürgerzentrum ausgebauten Bestandteile des Sud- und Treberhauses der ehemaligen Hülsmann-Brauerei erfolgreich realisiert, von der Stadt Herne initiiert und vom damaligen SPD-Bauminister durch kräftige Landeszuschüsse gefördert werden. Auch die Errichtung des Landesmuseums für Archäologie wäre ohne das sozialdemokratische Engagement nicht so frühzeitig erfolgt.

"Hier ist wirklich ein Stück Herner und Wanne-Eickeler Sozialgeschichte in Stein gemeißelt worden. Traditionen erhalten und der nachwachsenden Generation erklärbar zu machen sind ein wichtiger Beitrag für die Kulturhauptstadt Europas, " fasst Peter Worbs zusammen.

Herner Künstler, Kulturschaffende, Politiker und interessierte Bürger haben im Jahr 2005 Ideen für eine Bewerbung des Ruhrgebiets zusammengetragen und damit diese neue Form der regionalen Zusammenarbeit entscheidend mitgestaltet.

Dabei stellte sich schnell heraus, dass das Thema "Wasser" bei den Herner Aktivitäten eine große Rolle spielte. Was lag da näher, als diese an den Rhein-Herne-Kanal zu verlegen. Auch wenn Herne mit knapp 11 Km den größten Abschnitt des insgesamt 45,6 Km langen Kanals besitzt, so war den Verantwortlichen aus Politik und Kulturverwaltung schnell klar, dass die Projekte nicht an Stadtgrenzen enden. Eine Abstimmung mit den Städten Duisburg, Oberhausen, Bottrop, Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop und Datteln verlief positiv. Seitdem wurde der Projektidee "KulturKanal" in zahlreichen Arbeitstreffen mit dem Regionalverband Ruhr, der Emschergenossenschaft, der Ruhrgebietstourismus GmbH und dem Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich Gestalt verliehen:

Von März bis Oktober 2010 können wir uns nicht nur auf ein vielfältiges Kulturprogramm mit monatlichen Höhepunkten in verschiedenen Schwerpunkten wie KanalGlühen, KanalRock, KanalFahrt, KanalKino, KanalKinder und KanalSkulptur freuen, sondern auch eine nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur erwarten.

Neben der Schaffung neuer Plätze zum Verweilen kommt dem Fahrradnetz und der Personenschifffahrt eine besondere Bedeutung zu.

Bis zum Kulturhauptstadtjahr werden neue Fahrgastschiffsanleger realisiert und durch den Einsatz von regelmäßig fahrenden Pendelschiffen weitere Standorte der Anrainerstädte miteinander verbunden.

Ob Kunst, Musik, Lesungen und Theaterinszenierungen, Installationen oder jede Menge Alltags- und Lebenskultur zu Land und zu Wasser, der KulturKanal 2010 soll zur unvergesslichen Kulturachse werden, die den Menschen im Ruhrgebiet noch lange erhalten bleibt. Und dabei wird unsere Stadt weiterhin als starker Motor auf Hochtouren laufen.

Die Kulturpolitiker der Herner SPD-Fraktion Ulrich Klonki (links) und Peter Worbs (rechts) zeigen an, wohin der Weg führt: Richtung Kulturhauptstadt Europas 2010!

Kolumbarien

Nach eingehender Prüfung hat die Stadtverwaltung im Ausschuss für Beteiligungen und optimierte Regiebetriebe auf Anfrage der SPD-Fraktion erklärt, dass die Einführung der alternativen Bestattungsform Kolumbarium generell möglich und mit der Gebührenordnung in Einklang zu bringen sei. Kolumbarien sind Urnengrabkammern in Gebäuden oder Wänden und stellen eine kostengünstige und pflegeleichte Alternative zur bisherigen Urnenbestattung dar. Willy Lehmann, Vorsitzender des Ausschusses: "Nicht nur die Anzahl der Personen, die ohne Angehörige vor Ort versterben, wird zunehmend größer. Auch die Zahl der Personen, die aufgrund von Mobilitätseinschränkungen die Grabpflege aus eigener Kraft nicht leisten können steigt in Folge der demographischen Entwicklung. Die Pflege der Grabstätten gestaltet sich dem zufolge in einer Vielzahl von Fällen ausgesprochen schwierig. Daher werden wir in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Beteiligungen und optimierte Regiebetriebe einen Antrag zur Einführung von Kolumbarien einbringen, um Trauer und Erinnerung im Einklang und Trend der Bestattungskultur als kostengünstige und zeitgemäße Bestattungsform mit geringem Pflegeaufwand in Herne zu ermöglichen."

Schulentwicklungsplan - Fluch oder Segen?

Geburtenschwache Jahrgänge und damit rückläufige Anmeldezahlen an Herner Schulen erfordern angesichts der Leere öffentlicher Kassen ein Umdenken aller am Schulleben Beteiligten.

Die schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Birgit Klemczak erläutert für "Unsere Stadt" die Problematik und das Erfordernis der Schulentwicklungsplanung:

"Die Gemeinden sind per Schulgesetz verpflichtet, Schulentwicklungsplanung zur Gewährleistung eines gleichmäßigen und alle Schulformen und -arten umfassenden Bildungs- und Abschlussangebotes zu betreiben. Es ist ein kontinuierlicher Prozess zur stetigen Anpassung an die Veränderungen im örtlichen Bildungssystem.

Dabei sind nicht nur das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schularten, Schulgrößen (Schülerzahl, Klassen pro Jahrgang) und Schulstandorten zu berücksichtigen, sondern auch die Entwicklung des Schüleraufkommens und des Schulraumbestandes in naher Zukunft.

Die schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Birgit Klemczak.

Anhand der zurückliegenden Anmeldungen kann die Schülerzahlentwicklung prognostiziert werden, um den Bestand wohnortnaher Schulen und die damit einhergehenden finanziellen Planungen zu erkennen.

Der Schulentwicklungsplan durchläuft nicht nur die beteiligten Schulen, sondern auch die verschiedenen bürgerschaftlichen Gremien bis zur Verabschiedung im Rat der Stadt.

Somit ist sichergestellt, dass die vielfältigen Interessen und Anregungen aufgegriffen und abgewägt werden. Ein gutes Beispiel für diesen Prozess ist die aktuelle Erörterung über die Schließungsempfehlung für die Hauptschule Jürgens Hof.

Hier hat die SPD im Bezirk Sodingen die Diskussion aufgegriffen und für Aufklärung gesorgt.

Als schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion sehe ich dadurch Möglichkeiten und Chancen, um auf zukünftige Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können.

Zusätzliche wichtige Informationen soll darüber hinaus der von SPD und Grünen beantragte und im Schulausschuss beschlossene kommunale Bildungsbericht liefern.“

Das Team der Bezirksfraktion Eickel

Ihre Interessensvertreter im Bezirk Eickel stellen sich vor (v.li.): Bezirksvorsteher Horst Paulus, die Bezirksverordneten Ursula Börner, Heinz Gers und Dieter Rösener zur Linken der Informationstafel sowie die Fraktionsvorsitzende Elisabeth Majchrzak-Frensel mit den Bezirksverordneten Klaus Hoffmeister und Werner Lipka zur Rechten stehen Ihnen stets für Kritik, Anregungen und Informationsgespräche rund um den lebenswerten Stadtbezirk Eickel zur Verfügung. Besuchen Sie uns an unseren Infoständen: 13. September ab 10 Uhr in Wanne-Süd, Hauptstraße/Ecke Landgrafenstraße, 25. Oktober ab 10 Uhr in Röhlinghausen, Edmund-Weber-Straße vor dem Edeka-Markt.

Indiana Jones-Feeling in Wanne:

Dschungel-Parcour für Stadtgarten

Bald kann im Stadtgarten wieder umfangreich gespielt werden. Noch im September soll mit der Errichtung von Spielgeräten inmitten eines simulierten Flusslaufes mit Insel begonnen werden - da kommen alle Indiana Jones-Fans auf ihre Kosten.

Uwe Purwin, SPD-Fraktionsvorsitzender im Bezirk Wanne: "Wir haben bei den Haushaltsberatungen im Frühjahr den Grundstein gelegt, damit in unserem Stadtgarten bald wieder gespielt werden kann.

Eine wahre Erlebnislandschaft mit vielfältigen Spielmöglichkeiten wird mit Sicherheit bald ein attraktiver Anziehungspunkt für die Kids vor Ort." Die bisherige Kletterkombination musste nach 15 Jahren ungetrübter Spielfreude schadensbedingt abgebaut werden.

Die innenstadtnahe Parkanlage verfügt seitdem nicht mehr über ausreichende Spielangebote.

Der Jugendhilfeausschuss und die Bezirksvertretung Wanne haben jetzt den Beschluss gefasst, mit dem Bau einer "Dschungellandschaft" zu beginnen.

Eine mit Bambusgräsern bepflanzte Insel wird über eine Hängebrücke vom "Festlandufer" aus erreichbar sein und mehrere Pfade enthalten.

Klettertürme und Rutschen werden in das Gelände integriert. Neben der Spiellandschaft für die "Kleinen" entstehen Sitzelemente für Eltern und Kinder.

Uwe Purwin: "Damit wird die Attraktivität des Parks beträchtlich erhöht und insbesondere für junge Familien mit Kindern interessanter."

Anmerkung der Redaktion: Fehlt dann nur noch die Einweihungsparty unter dem Motto "Jäger des verlorenen Schatzes".....

Endspurt eingeläutet

Straßenbahnlinie 306 auf der Zielgeraden

Eine Anfrage der Bezirksfraktion Eickel am vergangenen Donnerstag brachte jetzt Aufklärung in Bezug auf verunsichernde Pressemitteilungen, dass die Baumaßnahmen in Verzug geraten seien. Vertreter der Verwaltung sowie Bogestra bestätigten in öffentlicher Sitzung, dass der Zeitplan eingehalten wird.

Die Baumaßnahme im Herzen Eickels zieht unaufhörlich weiter. Der Bereich Hauptstraße, Richard-Wagner-Straße und Rainerstraße im Eickeler Zentrum ist bis auf Restarbeiten bereits fertiggestellt. Auch in Wanne-Süd wird hart und emsig gearbeitet. Der Bauabschnitt 2 zwischen Dürerstraße und Solbad ist nahezu abgeschlossen, die anschließenden Abschnitte vom Solbad bis zur Gabelsberger Straße und von dort bis zur Röhlinghauser Straße sind in vollem Gange und werden mit Hochdruck vorangetrieben. Norbert Schwanengel (Foto), Vorsitzender des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung: "Der Beginn der letzten beiden ausstehenden Bauabschnitte im Bereich der Eickeler Straße steht unmittelbar bevor. Ich rechne mit einer termingerechten Fertigstellung inklusive der Kanal-, Gleis- und Straßenbauarbeiten. Ein großes Lob gilt der Bogestra, dem Fachbereich Tiefbau und den beteiligten Firmen für ein hervorragendes Baustellenmanagement."

Dies bestätigt auch die Eickeler Fraktionsvorsitzende Elisabeth Majchrzak-Frensel: "Das Licht am Ende des Tunnels ist zu sehen, die Aufwertung des gesamten Streckenverlaufes ist nahezu abgeschlossen. Bald schon kann in einem rundum verbessertem Umfeld das geschäftige Treiben wieder seinen uneingeschränkten Weg gehen."

Für den Zeitraum der Baumaßnahmen an der Eickeler Straße ist zwar mit Beeinträchtigungen zu rechnen, jedoch soll über die gesamte Bauzeit in diesem Bereich der Straßenverkehr einspurig in Richtung Eickel/Wanne aufrecht erhalten bleiben. Der Straßenbahnbetrieb wird wie gewohnt in beide Richtungen fortgeführt.

Norbert Schwanengel: "Wir setzen uns weiterhin für die Belange der Bürger vor Ort ein, um gemeinsam mit Verwaltung und Bogestra für hinreichenden Informationsfluss und eine möglichst beeinträchtigungsfreie Baumaßnahme zu sorgen."

Die neue Flaniermeile in Eickel-Zentrum. Weiter geht's nun mit den Baumaßnahmen in Wanne-Süd sowie an der Stadtgrenze nach Bochum. Alles im Zeitplan!

Das Jugendzentrum in Bickern kann sich sehen lassen. Die Investitionen in Höhe von 3,85 Millionen Euro kommen vor allem der Jugend im Stadtteil zugute. Zusätzlich ist aufgrund des Engagements von Oberbürgermeister Horst Schiereck der Bau eines behindertengerechten Aufzuges auf den Weg gebracht worden.

Stadtteilzentrum Bickern - Pluto:

Raum für die Jugend

Das ehemalige Jugendzentrum im Stadtteil Bickern an der Wilhelmstraße wurde mit Mitteln des Landes NRW, der Europäischen Union und der Stadt Herne zu einem Stadtteilzentrum umgebaut.

Am Freitag eröffnete Hernes Oberbürgermeister Horst Schiereck offiziell die beeindruckende Anlage, in die mit Mitteln des Bundes, der EU und des Landes NRW sowie einem Herner Eigenanteil von rund 780.000 Euro insgesamt 3,95 Millionen Euro investiert wurden.

Die Bauarbeiten begannen im März 2007 mit dem Abbruch des mittleren Gebäudetraktes und wurden weitestgehend im Juni abgeschlossen. Ab sofort stehen Räumlichkeiten für die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie für die erwachsenen Bürger des Stadtteils zur Verfügung. Ein Jugendbistro mit Kinderbereich, Seminar- und Gruppenräume, ein Computerraum, ein Mädchenraum sowie ein Bewegungsraum bieten vielfältige Möglichkeiten für Kids unterschiedlichster Altersgruppen.

Im eingeschossigen Mitteltrakt können auf insgesamt 300 Quadratmetern Veranstaltungen mit insgesamt zirka 600 Personen durchgeführt werden. Die ebenfalls neu gestalteten Außenflächen rund um das Gebäude können über großflächige Türen in die Veranstaltungsfläche mit einbezogen werden.

Der ehemalige Saal wurde zu einem Stadtteilcafe umgebaut. Das Cafe und der dazugehörige Biergarten werden vom ASB bewirtschaftet. Das gesamte Gebäude wurde mit neuen Fenstern, einer neuen Fassade und Dacheindeckung auf den Stand der gültigen Energieeinsparverordnung gebracht.

Immer für Sie da:

Aktiv in Wanne

Um Ihre Belange in Wanne kümmern sich in der Bezirksvertretung (im Bild von links nach rechts) der Fraktionsvorsitzende Uwe Purwin, die Bezirksverordneten Lutz Hammer, Susanne Knops, Annette Wein, Dorothea Müller, Bezirksvorsteher Ulrich Koch sowie der nicht im Bild abgelichtete Bezirksverordnete Klaus Spies.

Uwe Purwin: "Eine Vielzahl an Maßnahmen zur Entwicklung des Stadtbezirks, wie die Errichtung des Stadtteilzentrums Pluto, die Umgestaltung des Postparks oder die Errichtung einer naturnahen Spiellandschaft in Unser-Fritz sind bereits auf den Weg gebracht worden. Dass weitere wegweisende Projekte in unserem Stadtbezirk folgen werden, dafür setzen wir uns ein."

Für Sie in Herne-Mitte

Die SPD-Fraktion im Bezirk Herne-Mitte (von links): Bezirksvorsteher Dieter Brüggemann und die Bezirksverordneten Heinrich Schmidt, Karl-Josef Schleußner, Bernd Taschner, Willi Hesse, Detlev Schnarre, Karin Jakat und die Fraktionsvorsitzende Gabriele Przybyl.

SPD-Fraktion Mitte übernimmt Spielplatzpatenschaft:

Bezirkspolitiker unterstützen Spielplatz

Die SPD-Fraktion im Bezirk Herne-Mitte besiegelte jetzt gemeinsam mit der Kinderanwältin "Bibi Buntstrumpf" alias Nuray Gökcen-Sülü die Übernahme der Patenschaft für den Spielplatz an der Poststraße.

Gabriele Przybyl, Vorsitzende der Bezirksfraktion: "Ich halte das Projekt Spielplatzpatenschaft für einen wichtigen Mosaikstein, um Herne kinderfreundlicher zu gestalten.

Die Kinder erhalten Spiel- und Ansprechpartner, um Wünsche und Anregungen mitzuteilen. Über die Paten können diese Informationen wiederum mit den zuständigen Stellen wie dem kommunalen Ordnungsdienst, die Fachbereiche Stadtgrün, Kinder, Jugend und Familie kommuniziert werden." Neben dieser Vermittlungsfunktion übernehmen die Paten auch eine Kontroll- und Pflegefunktion, um kleinere Missstände zu beseitigen bzw. größere Mängel an die Stadt zu melden. In Zusammenarbeit mit der Kinderanwältin sollen Projekte wie Spielnachmittage organisiert werden, was zur Aufwertung des Spielplatzes beiträgt. "Spielflächen in direkter Erreichbarkeit der Fußgängerzone werden in der Regel stärker frequentiert, es kommt hinzu, dass im Herner Zentrum eine Vielzahl an Kindern wohnt. Mit der intensiveren Nutzung ist auch eine stärkere Beanspruchung der Spielgeräte verbunden, so dass wir uns für die Patenschaft an der Poststraße entschlossen haben, um durch regelmäßige, engmaschige Kontrollen eine durchgängige Nutzung zu gewährleisten, " so Gabriele Przybyl weiter.

Sicherer auf dem Weg zum Wochenmarkt

Gefahrenherd Behrensstraße

Es war ein Anliegen und die Initiative der SPD-Fraktion: die Verbesserung der Sicherheit am Kreuzungsbereich Behrensstraße / Freiligrathstraße - für Fußgänger, Radfahrer und motorisierte Verkehrsteilnehmer.

Im Rahmen einer Bürgerbefragung der SPD-Fraktion Herne-Mitte im Juli 2007 gaben 162 von 180 befragten Personen an, mit der Gesamtlage am Knotenpunkt Behrensstraße unzufrieden zu sein. Übereinstimmende Aussage: die Kreuzungssituation erwecke bei Fußgängern und motorisierten Verkehrsteilnehmern gleichermaßen Unbehagen und Unsicherheit.

Bemängelt wurden insbesondere die Unübersichtlichkeit des Kreuzungsbereiches sowie die fehlenden Querungshilfen. Gabriele Przybyl, Vorsitzende der Bezirksfraktion Herne-Mitte: "Die Bürgerbefragung hat deutlich gezeigt, wo der Schuh drückt: Unsicherheit und Unbehagen sind im Straßenverkehr keine guten Begleiter. Ich bin daher sehr froh, dass aufgrund des Antrags der SPD-Fraktion im Bezirk Herne-Mitte die Überarbeitung des Gefahrenbereiches nun angegangen wird." Die Verwaltung präsentierte in der Bezirksvertretung Herne-Mitte ein Gesamtkonzept zur Überarbeitung des gefahrenträchtigen Kreuzungsbereichs.

In drei Bauabschnitten sollen ab 2008 Maßnahmen getroffen werden, um den Bereich zu überarbeiten.

In einem ersten Bauabschnitt wird im Bereich der Straße Friedrich-Ebert-Platz zwischen der Kirchhofstraße und der Behrensstraße die Fahrbahn auf gesamter Breite erneuert.

Der zweite Bauabschnitt, der ebenfalls in 2008 beginnen wird, sieht die Erneuerung von Fahrbahn und Gehweg im Bereich der Freiligrathstraße vom Knotenpunkt Freiligrathstraße/Behrensstraße bis zur Bebelstraße vor. Zusätzlich werden gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit umgesetzt, um der Gefahr im Kreuzungsbereich entgegen zu wirken. Fahrbahn und Gehweg der Bebelstraße von der Behrensstraße bis zur Neustraße werden im dritten Bauabschnitt ab 2009 auf gesamter Breite erneuert. Damit einhergehend werden weitere Umbaumaßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und zur Verbesserung der Verkehrssituation umgesetzt.

Auf Antrag von SPD und Grünen beschloss die Bezirksvertretung Herne-Mitte darüber hinaus, dass in Zusammenhang mit dem geplanten künftigen Finanzzentrum die Möglichkeit einer Neukonzeption für Markgrafen- und Behrensstraße überprüft werden soll.

Ziel ist, den Verkehr möglichst ganz aus der Behrensstraße zu verbannen. Als Zwischenlösung soll ab sofort der abfließende Verkehr aus der Behrensstraße nur noch geradeaus oder rechts geleitet werden. Das Linksabbiegen in Richtung Kulturzentrum wird somit unterbunden, um Gefahrenpotenziale zu reduzieren.

Endlich geöffnet für Kinder: Es sollte selbstverständlich sein, bedurfte dennoch der politischen Initiative durch die SPD-Fraktion Mitte. Der Schulhof an der Schulstraße steht jetzt als Spielplatz zur Verfügung. Bislang mussten die Kids zwischen dem Autoverkehr auf der Straße spielen.

Grußwort der Bezirksvorsteherin:

Wir sind Horsthausen/Elpeshof

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Wille der SPD-Fraktion im Bezirk Sodingen ist es, den Familien im Stadtbezirk eine wohnortnahe Beschulung ihrer Kinder zu ermöglichen.

Wir empfehlen der Verwaltung, dass die heute möglichen Schulformen in jedem der vier Stadtbezirke vorgehalten werden, solange dort die Bildung der nötigen Klassenverbände möglich ist.

Darüber hinaus bekennen wir uns grundsätzlich zum Schulstandort Jürgens Hof, da wir überzeugt davon sind, dass Horsthausen auch in Zukunft eine weiterführende Schule vor Ort benötigen wird.

Insbesondere möchten wir dabei auf die Erkenntnisse des aktuellen Familienberichts der Stadt Herne verweisen, der den Stadtteil Horsthausen als kinderreichen Stadtteil beschreibt. Weiterhin streben wir an, die Lebensqualität der Horsthauser zu verbessern.

In Vorbereitung ist die Verschönerung des Ortsbildes, die Pflege des Straßenbegleitgrüns, die Ausstattung des Marktplatzes Elpeshof mit Ruhebänken sowie die Bekämpfung von Ladenleerständen. Dies alles kann aber nur in gemeinsamer Absprache mit Ihnen erfolgen.

Denn ich verstehe es so: Um Lebensqualität nach Horsthausen / Elpeshof zu bringen sollen alle Kaufleute, Wirtsleute, Handwerker, Selbständige, Kindergärten, Schulen, Kirchen, Sportvereine und Bürger, also alle engagierten Bewohner mithelfen, das Selbstwertgefühl des Ortsteils zu stärken.

Denn: Wir sind Horsthausen / Elpeshof.

Ihre Henny Marquardt

Mensa-Modernisierung an der Gesamtschule Mont-Cenis:

Die erste Etappe ist geschafft

Das Zwischenfazit für den ersten Bauabschnitt der Modernisierung der Mensa fällt durchweg positiv aus. Die Schulleitung zeigte sich ebenso erfreut wie Manuela Lukas, Vorsitzende des Betriebsausschusses Gebäudemanagement Herne.

Manuela Lukas: "Die Mensamodernisierung ist ein hervorragendes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit der politischen Gremien. Die Bezirksfraktion Sodingen brachte den Stein in der Bezirksvertretung ins Rollen, der Schulausschuss stellte die Mittel bereit und das Gebäudemanagement setzte die Maßnahme um."

Birgit Klemczak, schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion ergänzt:

"Finanziert wird die Neugestaltung der Mensa über das Schulsanierungsprogramm, welches auf Antrag der SPD-Fraktion für die Jahre 2008 bis 2011 im Rat der Stadt beschlossen wurde. Dadurch wird das Projekt 'Lebensraum Schule' zusätzlich unterstützt."

Auch die Fraktionsvorsitzende des Bezirkes Sodingen, Anke Hildenbrand, zeigt sich überaus zufrieden:

"Wir haben in enger Abstimmung mit Schulleitung und Schulpflegschaft auf die Modernisierung der Mensa hingearbeitet und sind entsprechend froh, den ersten Bauabschnitt fertiggestellt zu sehen."

Ihr Team für Sodingen

In, und vor allen Dingen für Sodingen, arbeiten die Bezirksverordneten Ernst Schilla, Jürgen Sunderwerth, Bezirksvorsteherin Henny Marquardt, Fraktionsvorsitzende Anke Hildenbrand , die Bezirksverordneten Jörg Högemeier, Hans Müller, Wilhelm Ostermann, Thomas Spengler sowie der nicht im Bild abgelichtete Armin Wolf für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger.

Kampf dem Müll

Auf Initiative der SPD im Bezirk Sodingen wird jetzt am Naturgarten der Grundschule Pantrings Hof ein Verbotsschild aufgestellt. Inhalt und Ziel ist es, das Müllabladen und Betreten des Naturgebietes durch deutliche Hinweise zu unterbinden.

Das von Schülerinnen und Schülern errichtete Naturgebiet befindet sich auf der ehemaligen Gymnastikwiese hinter dem Schulgebäude und trug im Jahre 2000 maßgeblich mit zu der Auszeichnung "Umweltschule in Europa" des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen bei.

Fraktionsvorsitzende Anke Hildenbrand: "Nachdem die Schulleitung sich über eine Zunahme von Vermüllungen und Vandalismusschäden im Naturgarten beklagte, haben wir in Absprache mit der Schule für die Anbringung eines Verbotshinweises gesorgt. Hoffentlich können wir dadurch die regelmäßigen Verunstaltungen verhindern."

Nachgehakt, mit Erfolg!

Sicher radeln nach Sodingen

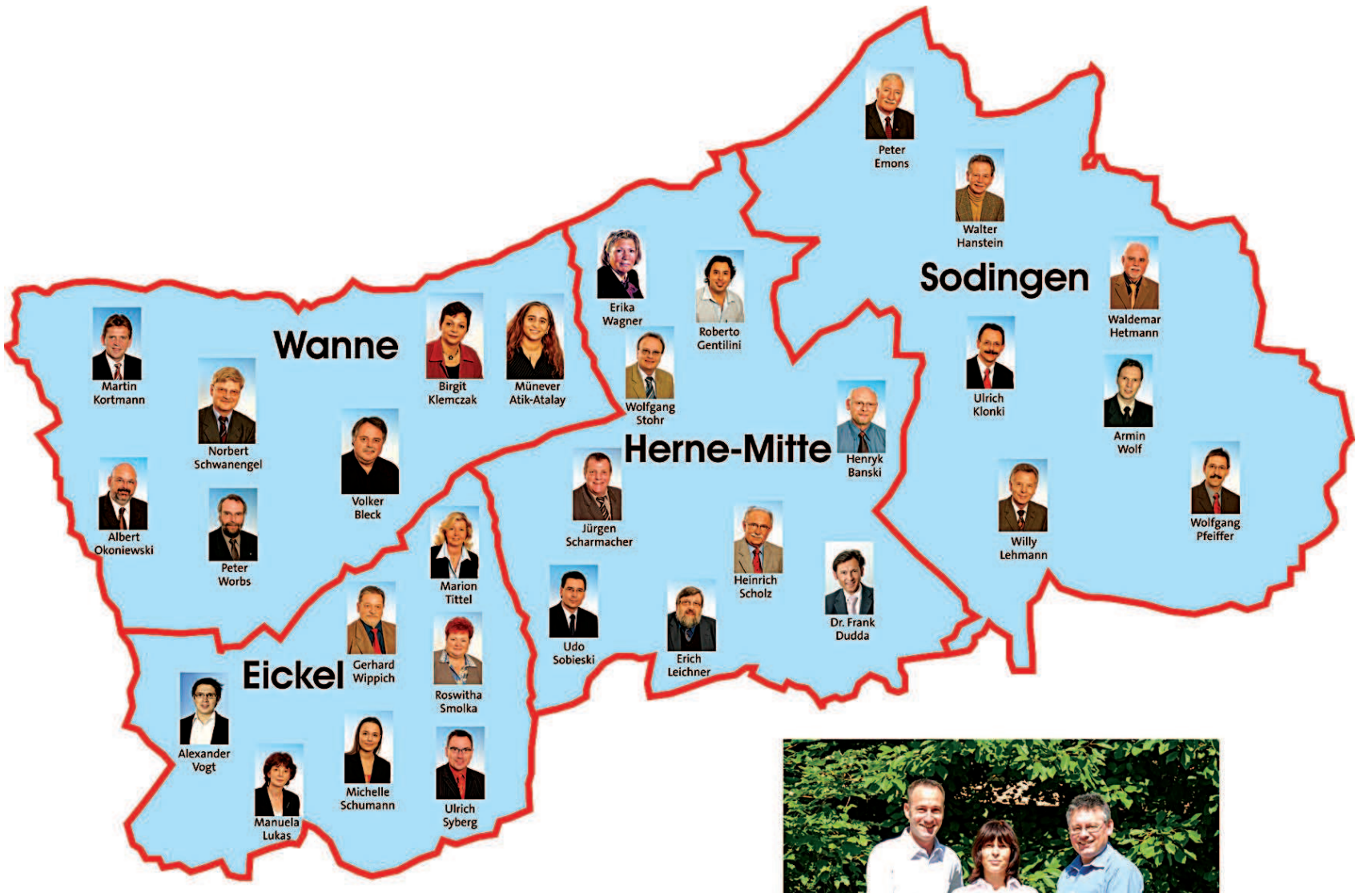
Auf Nachfrage eines Sodinger Bürgers hat die Fraktionsvorsitzende Anke Hildenbrand Gespräche mit dem zuständigen Landesbetrieb Straßenbau NRW aufgenommen.

Bemängelt wurde der in Fahrtrichtung Sodingen nicht vorhandene Radweg auf der Sodinger Straße zwischen dem Hölkeskampring und den Ostbachteichen. Der Landesbetrieb stellte daraufhin in Aussicht, in absehbarer Zeit den Radweg auch in Fahrtrichtung Sodingen fertig zu stellen.

"Unsere Stadt" bedankt sich für die Anregung - weiter so!

Der heiße Draht - Rufen Sie uns an!

SPD-Fraktion Herne
Bochumer Str. 26, 44623 Herne
Tel. 0 23 23 - 94 91 50
Fax 0 23 23 - 94 91 52
E-Mail: leser@spd-herne.de
www.spd-fraktion-herne.de



Norbert Schwanengel
stellv. Fraktionsvorsitzender

Manuela Lukas
stellv. Fraktionsvorsitzende

Geschäftsstelle

Mike Hoffmann Jasmina Ehrlich Lothar Przybyl
Geschäftsführer

10 Fragen an ... Dr. Frank Dudda Fraktionsvorsitzender

Wo sind deine Wurzeln?
In Herne-Sodingen, hier bin ich aufgewachsen, in den Kindergarten und zur Schule gegangen.

Was bedeutet Heimat für dich?
Lebenselixier, Leben mit meiner Familie und Freunden. Hier fühl ich mich zu Hause!

Was ist dir wichtig im Leben?
Familie, Freunde, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit

Was macht dich traurig?
Der Verlust lieber Menschen.

Wen bewunderst du?
Helmut Schmidt; Leute, die sich für andere Menschen engagieren.

Welches Buch hat dich nachhaltig beeindruckt?
Oceano Mare - Das Märchen vom Wesen des Meeres von Alessandro Baricco.

Welche Musik magst du?
Nahezu jede, abhängig von Stimmungen, gerne auch mal Techno-Musik.

Warum engagierst du dich in der Politik?
Weil ich nicht daran glaube, dass es soziale Gerechtigkeit ohne eigenes Zutun gibt.

Was würdest du gerne in der Politik verändern?
Ich würde strukturschwachen Kommunen mehr Geld geben, damit dort gleichzeitig Armutstendenzen bekämpft und Aufbruchsignale gefördert werden könnten.

Was sind deine Ziele für das nächste Jahr / die nächsten Jahre?
Meine Fraktion wird weiterhin Projekte auf den Weg bringen, die die Struktur unserer Stadt nachhaltig positiv verändern.
Wir arbeiten hart für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und hoffen auf eine Bestätigung bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr.
Als Oberbürgermeister-Kandidaten werde ich Horst Schiereck mit allen Kräften unterstützen. Alles Weitere wird die Zukunft zeigen.